

20. Der Hausbau.

H. Wagner. Entbedungsreisen in Haus und Hof. Leipzig, 1876. 4. Aufl. S. 178.
(Geändert.)

Ehe eine Hacke oder Schaufel gerührt wird, hat der Baumeister den Plan zum Hause entworfen. Alsdann sorgt man zuerst für den Brunnen, wenn man einen solchen beim Hause anlegen will, damit beim Bauen das nötige Wasser gleich bei der Hand ist. Der Grund, auf dem das Haus ruhen soll, erfordert besondere Sorgfalt. Ist derselbe steinig, so macht das Ausgraben der Keller Schwierigkeiten; die Mauern können aber sofort darauf gegründet werden. In lockerem Grunde muß man tiefer graben und große und harte Steine einlegen, um festen Halt zu gewinnen.

Für den Mauerbau, der nun vorgenommen wird, schaffen die Handlanger Sand und Kalk herbei und mengen den Mörtel, die Steinmengen behauen die Steine, die Maurer fügen sie nach dem Richtmaß und Senkblei sorgsam aneinander. Der Meister beaufsichtigt das Ganze, und in seiner Abwesenheit sorgt der oberste Gesell, der Polier, dafür, daß alles genau so ausgeführt werde, wie der Bauriß es vorschreibt.

Während die Maurer ihr Werk an Ort und Stelle fördern und ein Stockwerk auf das andere setzen, sind die Zimmerleute auf ihrem besonderen Arbeitsplatze thätig. Sie richten das Balkenwerk zu, das innen ins Haus kommt und das den Dachstuhl desselben bilden soll, und sorgen für Thürgewände, Fachwerk und Treppen. Sind die Maurer mit der Hauptmauer fertig, so wird das Dachgerüst aufgerichtet. Die Handwerker feiern ein fröhliches Fest, der Polier hält vom Dachgiebel aus eine Rede und wünscht den künftigen Bewohnern Glück und Segen. Ein grüner Baum, eine Krone aus Laub und Blumen, auch wohl farbige Fahnen flattern vom Hausfirst, und der Jubelruf der heiteren Gesellen verkündet der Nachbarschaft das gelungene Werk. Sie haben wohl Ursache fröhlich zu sein; denn das Aufrichten der schweren Baustücke ist mit vielerlei Gefahren verknüpft. Nicht selten sind leider die Fälle, daß Zimmermann oder Maurer herabstürzen und entweder sofort ihren Tod finden oder wenigstens schwere Verwundungen davontragen.

Haben Maurer und Zimmerleute ihr Werk beendigt, so setzen sich Schlosser, Tischler, Maler und Tapezierer in Thätigkeit, bis alles soweit fertig und trocken ist, daß das Haus bezogen werden kann.

21. Zimmerspruch.

Edwvig Uhsand. Gedichte und Dramen. Stuttgart, 1879. Erster Teil. S. 99.

Das neue Haus ist aufgerichtet,
Bedeckt, gemauert ist es nicht;